

Republik Moldau: wirtschaftliche Lage vor den Parlamentswahlen im Herbst

Zusammenfassung

Die Wirtschaft der Republik Moldau stagniert und **die von der Regierung gewünschte Erholung bleibt im Vorfeld der Parlamentswahlen im September 2025 bislang aus**. Sie setzt nun große Hoffnungen in den „Growth Plan“ der EU, der mit seinen Infrastrukturinvestitionen und Finanzierungsmöglichkeiten Moldau auf den Wachstumspfad zurückführen soll. **Das vorgesehene „front-loading“ von finanziellen Mitteln (270 Mio EUR) kann in der Tat katalytisch wirken**. Ein zentraler Punkt ist hierbei ein neu geschaffenes Investitionsförderprogramm, das in sechs definierten Produktionsbereichen über die Erstattung von Investivkapital und Steuergutschriften neue Unternehmen ansiedeln soll. Notwendig sind aber auch **politische Stabilität und der weitere Wille zu Reformen**, auch im Bereich Rechtsstaatlichkeit. Die **Herausforderungen bei der Anwerbung von Direktinvestitionen bleiben hoch**: u.a. Verfügbarkeit von Fachkräften, Modernisierung der Infrastruktur, Korruptionsbekämpfung und Rechtssicherheit.

Im Einzelnen

Viele BürgerInnen werden auch mit Blick auf den eigenen Geldbeutel und die Wirtschaftsaussichten überlegen, wem sie am 28.9. in den Parlamentswahlen ihre Stimme geben. So wiederholt die Wirtschaftsministerin regelmäßig, das 1,9 Mrd. EUR schwere Wachstumspaket der EU (MDA Growth Package) werde bis 2028 zu einem Wirtschaftswachstum von 5% und binnen 10 Jahren zu einer Verdopplung des BIP führen. Wenngleich dies zu optimistisch sein dürfte, so setzt es doch ein Gegennarrativ zu den pro-russischen Unkenrufen, die den Untergang der moldauischen Wirtschaft durch einen EU-Beitritt herbeireden und an die gute Zeit mit „billigem russischen Gas“ und engen GUS-Handelsbeziehungen heraufbeschwören. Der Informationsraum der Republik Moldau ist stark von Propaganda und manipulativen Botschaften mit antiwestlicher Ausrichtung geprägt – auch im wirtschaftlichen Bereich. Zu den am häufigsten verbreiteten Narrativen zählen: - mit dem EU-Beitritt Moldaus würden einheimische Produkte, insbesondere Obst und Gemüse, aus den Regalen verschwinden und durch Importware ersetzt werden; - lokale Produzenten könnten nicht mit europäischen Anbietern konkurrieren und würden in den Bankrott getrieben; - ausländische Staatsbürger, vor allem aus der EU, würden große Teile Moldaus aufkaufen. Experten, wie etwa vom unabhängigen Analysezentrum Expert-Grup argumentieren dagegen, dass der EU-Beitritt den Zugang zu einem größeren Markt und zu erheblichen Subventionen eröffne. Moldau exportiert bereits jetzt Agrarprodukte in Rekordhöhe in die EU. Zudem zeigen Beispiele aus Rumänien, wie vorteilhaft die europäische Unterstützung für die Landwirtschaft ist.

Wirtschaftsstruktur und langfristige Entwicklung

Zwischen 2004 und 2013 lag das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum noch bei 4,6 %. In der Periode 2014–2023 dagegen ging es auf 2,2 % zurück. Beim durchschnittlich verfügbaren monatlichen Einkommen allerdings ist die Tendenz positiv: 2024 betrug es pro Person 5300 Lei (rd. 270 EUR) im Vergleich zu nur 100 EUR 2015.

Zu den strukturellen Schwächen gehören:

- Die sich verschlechternde demografische Lage mit Sterbeüberschuss und anhaltender Abwanderung der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften;
- zu geringe öffentliche und private Investitionen;
- fehlende Verwaltungs- und Mittelabsorptionskapazitäten, welche die Effizienz staatlicher Unterstützungsprogramme für Unternehmen sowie die Mittelumsetzung bei öffentlichen Investitionen erschwert.
- Rücküberweisungen, die einst eine tragende Säule der moldauischen Wirtschaft bildeten, verlieren stetig an Bedeutung.

Die Landwirtschaft bleibt ein Schlüsselbereich der moldauischen Wirtschaft. Im Jahr 2024 waren 18,1 % der formell Beschäftigten im Agrarsektor tätig, 64,4 % des informellen Sektors entfallen auf die Landwirtschaft. Rund 45 % der Exporte Moldaus bestehen in Agrarprodukten wie Obst und Gemüse, Getreide, Ölsaaten und Getränke. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft am BIP im Jahr 2024 lediglich 7,2 % betrug, sind die Schwankungen der Wirtschaft stark von diesem Sektor abhängig: In Jahren mit Dürre stagniert sie häufig oder gerät in eine Rezession.

Der Klimawandel stellt in diesem Kontext ein erhebliches Risiko dar, da er zu hohen Ernteverlusten führt und die gesamte, auf Agrarproduktion basierende Wirtschaftskette schwächt. Zudem kämpft der Agrarsektor mit strukturellen Problemen: eingeschränkter Zugang zu Finanzierungen im ländlichen Raum, mangelhafte Infrastruktur.

Zu den bedeutendsten Strukturveränderungen der letzten Jahrzehnte zählt der Übergang von einer überwiegend landwirtschaftlich geprägten zu einer diversifizierteren Wirtschaft. Ein dynamisch wachsender Bereich ist der Dienstleistungssektor, der inzwischen rund 45 % der Exporte ausmacht – ebenso viel wie die Landwirtschaft. An der Spitze stehen IT-Dienstleistungen, ein Sektor mit hohem Entwicklungspotenzial, gefördert durch Initiativen wie den Moldova IT Park, der mit einem günstigen Steuerregime (Steuer von 7 %) attraktive Rahmenbedingungen bietet.

Der Außenhandel hat sich gerade aufgrund der russischen Handelsembargos der letzten beiden Jahrzehnte schon längst Richtung EU umorientiert. Möglich gemacht hat dies das seit 10 Jahren bestehende Freihandelsabkommen (DCFTA). So betragen die Exporte in die EU-Länder im Jahr 2014 53,3%, in die GUS-Länder 31,4% (RUS 18,1%). Im Jahr 2024 beliefen sie sich auf 67,3 % für die EU-Länder und 6,8 % für die GUS-Länder (RUS 3,3%).

Auch der Verkehrssektor, insbesondere der Personen- und Luftverkehr, verzeichnet Wachstum. Ebenfalls an Bedeutung gewinnen unternehmensnahe Dienstleistungen wie Call- und Supportcenter im Bereich Business Process Services (BPS). Neben dem Energiebereich wirkt auch der Tourismus zunehmend als wirtschaftlicher Impulsgeber. Insbesondere der ländliche Tourismus, der Gastronomie- und Weintourismus sowie der medizinische Tourismus haben ein großes, bisher unbearbeitetes Potenzial. Im Jahr 2024 stieg die Zahl der ausländischen Touristen

in Moldau um 55,1 % gegenüber 2023 auf 68.000 Besucher, die v.a. aus Rumänien (67 %) und Italien (13,5 %) kamen.

Entwicklung der letzten Jahre

Die moldauische Wirtschaft war seit Ende 2021 erheblichen Belastungen ausgesetzt. Die von Russland verursachte Energiekrise und der russische-Angriffskrieg im Nachbarland Ukraine führte zu einer Schwächung der Investitionsbereitschaft, Fluktuation der Gaspreise und Handelsunterbrechungen. Die starken Dürren der vergangenen drei Jahre waren ein weiterer, entscheidender Faktor für den Abwärtstrend der Konjunktur. 2024 ging die landwirtschaftliche Produktion um 14,6 % zurück. Aufgrund der Abhängigkeit der verarbeitenden Industrie von landwirtschaftlichen Rohstoffen verzeichnete die Industrieproduktion einen Rückgang von 1,1 %. Der Gesamtexport verringerte sich um 12,2 %.

Unter dem Strich stagnierte 2024 die Wirtschaft (BIP-Wachstum 0,1 %). In den ersten Monaten des Jahres 2025 wurde ein Rückgang des BIP um 1,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet. Die Inflationsrate betrug im Jahr 2024 7 %. Dieser Preistreiber führt immer wieder zu Unzufriedenheit in der Bevölkerung.

Für ihre wirtschaftliche Weiterentwicklung ist die Republik Moldau auf kontinuierliche externe Unterstützung angewiesen. In diesem Zusammenhang laufen derzeit mehrere Hilfsprojekte, die auf die Förderung von Wirtschaftsreformen und die Stärkung strategischer Sektoren abzielen. Ein Beispiel ist das von Deutschland geförderte Projekt FACEM IMPACT, das unter anderem die Einrichtung einer Entwicklungsfazilität für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vorsieht.

Ziel ist die Förderung von Unternehmertum und lokalem Wirtschaftswachstum. Ebenfalls hervorzuheben ist der Deutsch-Moldauische Agrarpolitische Dialog (APD) – ein dreijähriges, vom BMLEH unterstütztes Projekt. Es verfolgt das Ziel, den Agrarsektor an EU-Standards anzupassen und die nachhaltige ländliche Entwicklung zu fördern.

Der Abbruch der Finanzierung durch USAID hat erhebliche Folgen. USAID war an zahlreichen Projekten in den Bereichen Regionalentwicklung, Energieresilienz, Forschung u.a. beteiligt. Gestrichen wurde ein Zuschuss in Höhe von sechs Millionen Dollar zur Förderung der Sektoren Weinbau und Tourismus.